

Die unerwartete Rückkehr des Uhus (*Bubo bubo*) im Landkreis Heilbronn 1996

Von Horst Furrington

Noch um die Jahrhundertwende wurde der Uhu erbarmungslos verfolgt, denn er genoß keinen gesetzlichen Schutz. Damals brüteten noch etwa 50 Paare in Württemberg. Im Jahre 1925 waren es nur noch 5 Paare (HÖLZINGER et al. 1970 u. 1987). Auch FISCHER (1914) beklagte die starken Rückgänge dieser Art in Württemberg. So zitiert er einen Vorfall aus dem Federseegebiet, wo Jäger für Schußgeld 44 „Uhus“ erlegten, die sich hinterher als schon damals geschützte Waldohreulen entpuppten. Daß so eine Fehlbestimmung überhaupt möglich war, ist doch ein Armutszeugnis der Jägerschaft. Die viel geringere Größe der Waldohreule mit dem Riesen Uhu zu verwechseln, deutet auf eine unglaubliche Artenunkenntnis hin, die für die Jägerschaft beschämend sein sollte. Nur dieses eine Beispiel soll zeigen, wie blindwütig auf sie eingeschossen wurde. Durch diesen permanenten Jagddruck wurde erreicht, daß der Uhu zwischen 1940 bis 1963 in Baden-Württemberg völlig ausgerottet war (HÖLZINGER 1987).

Selbst in den Oberamtsbeschreibungen Heilbronn aus den Jahren 1865 und 1901 und in denen angrenzender Oberämter, wie Brackenheim von 1873, Neckarsulm von 1881 und Weinsberg von 1861, wird der Uhu als Brutvogel nicht einmal mehr erwähnt. Auch BACMEISTER (1921) führt ihn in seiner kommentierten Artenliste nicht auf. Danach muß der Uhu im Heilbronner Raum schon zu dieser Zeit als Brutvogel gefehlt haben. Nur FISCHER (1914) zitiert eine Publikation von DETMERS aus dem Jahre 1912, der darin angab, daß der Uhu 1911 in einem Revier des Oberamts Heilbronn als Brutvogel vorgekommen sein soll.

Anschrift des Verfassers:

Horst Furrington, Im Fleischbeil 27, D-74078 Heilbronn

Schon zwischen 1925 bis 27 versuchte man den Uhu in Württemberg wieder gebietsweise anzusiedeln, was damals aber nicht gelang. Erst seit Zuwanderungen, vermutlich aus der Fränkischen Alb, ab 1963 stattfanden, verbunden mit bestandsstützenden Maßnahmen, die ab 1965 eingeleitet wurden, begann eine erfolgreiche Wiederbesiedlung Baden-Württembergs (HÖLZINGER 1987), und sie zeigt bis heute ihre Auswirkungen, sogar in Bereichen, wo er schon ewig ausgerottet war. Inzwischen gibt es 46 sichere Uhu-Brutplätze in Baden-Württemberg, jedoch wird der Gesamtbestand auf 60 Brutpaare geschätzt, der sich sichelförmig vom Hochschwarzwald über die Schwäbische Alb, die Schwäbisch-Fränkischen Berge bis zum vorderen Odenwald verteilt (ROCKENBAUCH mündl.).

In den letzten Jahren sind Wiederbesiedlungen aus den heutigen, angrenzenden Landkreisen Schwäbisch Hall (SHA), dem Neckar-Odenwald-Kreis (MOS), dem Rhein-Neckar-Kreis (HD) und ein Brutversuch aus dem Landkreis Ludwigsburg (LB) bekannt geworden. Auch im Hohenlohekreis (KÜN) wurde 1996 ein rufendes Männchen in einem Steinbruch bei Künzelsau registriert. Aus dem Heilbronner Raum waren bisher keine Ansiedlungen bekannt, obwohl am 13. April 1992 ein vergiftetes Exemplar bei Obersulm aufgegriffen wurde, das aber wenige Tage später verstarb.

Nachdem sich der Wanderfalke, der ein ähnliches Schicksal der Ausrottung erleben mußte wie der Uhu, seit 1987 im Landkreis Heilbronn wieder angesiedelt und erfolgreich gebrütet hat, wurde alljährlich verstärkt nach weiteren Brutplätzen gesucht, um diese weiterhin bedrohten Vorkommen zu erfassen und zu sichern. Bei dieser Gelegenheit wurde am 13. April 1996 eine Uhu-Brut entdeckt. Der Brutort befand sich in einer Steilwand eines Steinbruches. Der Brutplatz selbst war eine ca. 30cm flache und ca. 80cm tiefe Höhle (eher ein Spalt) an der Eckoberkante eines um ca. 2-3m zurückgesetzten, nischenhaften Geröllfeldes innerhalb dieser Steilwand. In der Höhle befanden sich drei ca. zwei bis drei Wochen alte Junge. Vor der Höhle lagen zwei Igel und drei Ratten. Fast auf gleicher Höhe, aber ca. 40m weiter, befand sich in einer Nische ein Wanderfalken-Gelege mit vier Eiern, das bebrütet wurde. Da die Wanderfalken durch die Anwesenheit der Uhus unter Streß standen, wurde dieses Gelege im Mai, kurz vor dem Schlüpfen der Jungen, aufgegeben. Die Uhu-Brut verlief dagegen erfolgreich.

Trotz alledem, daß in diesem Steinbruch gearbeitet wird und sogar Sprengarbeiten durchgeführt werden, haben die Uhus diesen Brutplatz nicht verlassen. Auch 1997 sind sie wieder zur Brut geschritten. Doch diese Brut wurde plötzlich aufgegeben. Vermutlich waren Jugendliche, die wiederholt direkt über dem Brutplatz Steine in dem darunterliegenden Wasserauffangbecken warfen, der Grund dafür. Daraufhin wurde an anderer Stelle, aber in derselben Wand, ein Nachgelege gezeitigt, aus dem zwei Junge flügel geworden sind. Nur die Wanderfalken, die zwar ständig präsent waren, haben erst gar nicht mit der Brut begonnen.

Leider ist dieser Brutplatz wegen Rekultivierungsarbeiten stark gefährdet, da gerade an dieser Wand mit Auffüllarbeiten begonnen wurde. Um diese Brutwand zu retten,

hat der NaBu Heilbronn einen Antrag auf Unterschutzstellung bzw. einstweilige Sicherstellung gestellt und hofft, daß der einzige bisherige Uhu-Brutplatz für den Stadt- und Landkreis Heilbronn erhalten bleiben kann.

Literatur

- BACMEISTER, W. (1921): Verzeichnis der in Heilbronn und seiner nächsten Umgebung vorkommenden Vögel.- Südd. Tier-Börse 30, Nr. 23 u. 24: 225-227 u. 233-236. Als Sonderdruck erschienen im Verlag Otto Weber, Heilbronn 1921: 32 Seiten.
- Brackenheim (1873): Beschreibung des Oberamts Brackenheim. Bereich Tiere: 48-49, Jagd: 118-119.
- FISCHER, W. (1914): Die Vogelwelt Württembergs. – Stuttgart.
- Heilbronn (1865): Beschreibung des Oberamts Heilbronn. Bereich Tiere: 28-39, Jagd: 90.
- Heilbronn (1901): Beschreibung des Oberamts Heilbronn. Bereich Tiere: 71-72, Jagd: 218.
- HÖLZINGER, J. (1987): Die Vögel Baden-Württembergs. Bd. 1. Gefährdung und Schutz – Stuttgart (Ulmer).
- HÖLZINGER, J., G. KNÖTZSCH, B. KROYMANN & K. WESTERMANN (1970): Die Vögel Baden-Württembergs - eine Übersicht. – Anz. orn. Ges. Bayern 9, Sonderheft.
- Neckarsulm (1881): Beschreibung des Oberamts Neckarsulm. Tiere: 74, Jagd: 167
- Weinsberg (1861): Beschreibung des Oberamts Weinsberg. Bereich Tiere: 34-35, Jagd: 81.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Jahreshefte für Baden-Württemberg](#)

Jahr/Year: 1997

Band/Volume: [13](#)

Autor(en)/Author(s): Furrington Horst

Artikel/Article: [Die unerwartete Rückkehr des Uhus \(*Bubo bubo*\) im Landkreis Heilbronn 1996. 167-169](#)